



# Merseburgische Blätter.

Sechster Jahrgang. 19. December.

**B e k a n n t m a c h u n g,**  
die gebührenfreie Aufnahme von Gesuchen um Ertheilung von Gewerbe-  
scheinen betreffend.

Zu Beseitigung diesfalliger etwaniger Zweifel, benachrichtige ich das gewerbetreibende Publikum hierdurch:

1) daß nach einem unterm 28. v. M. an mich ergangenen Hohen Regierungs-Rescripte Ausländer, welche sich in dem Falle befinden, hier im Orte selbst ihre Gesuche um Ertheilung eines Gewerbescheins anzubringen, die gebührenfreie Aufnahme derselben, insofern sie nicht im Stande sind, ein schriftliches Gesuch abzufassen, jederzeit in dem Anmeldezimmer Einer Hochlöblichen Regierung bewirken können, so wie

2) daß überhaupt keine Behörde befugt ist, für Aufnahme von dergleichen Gesuchen Gebühren zu fordern.

Merseburg, den 10. December 1832.

Der Königliche Landrath des Merseburger Kreises,  
S t a r c k e.

**Glaube stärker als Liebe.**  
(Fortsetzung.)

Mit großer Heeresmacht war der Kaiser Karl vor Meissen angekommen, um hier die Elbe zu überschreiten, dann den Kurfürsten Johann Friedrich, das mächtigste Glied des Schmalkaldischen Bundes, anzugreifen, und diesen selbst aufzulösen. Allein bereits hatte der Kurfürst die bei Meissen über die Elbe führende Brücke vernichten lassen; und so zog denn der mächtige Kaiser mit seinen kampf- und beutehungrigen Schaaren am linken Ufer des Stromes bis in die Gegend von Mühlberg hinab, wo er den Uebergang zu erzwingen gedachte.

Am Vorabend der bei Mühlberg am 24. April des Jahres 1546 gelieferten Schlacht, die die Brust Aller, die der Lutherischen Lehre zugethan waren, mit Sorge und Betrübnis erfüllte, und die dieser Lehre, die kaum ihre Blüthen entfaltet hatte, mehr denn je Gefahr drohte, wanderten zwei Krieger des sächsischen Heeres gedankenvoll an dem Ufer der stuhenden

Elbe. — Nach einer nur kurzen Trennung hatten sie sich beim Heere unerwartet wiedergefunden; und so war das Band, das sie schon früher vereinet, von Neuem und um so fester geknüpft, als ein Jeder, in dieser Zeit der Noth und der Bedrängnis, dem glaubensverwandten Mitbruder sich anschloß.

Es war der arme Maler Treu und sein Freund, der sächsische Hauptmann. Vertrauensvoll hatte jener die Veranlassung zu seiner Entfernung von Wittenberg in die Brust des Freundes niedergelegt und jetzt eben den Wunsch ausgesprochen, im Gewühl der zu erwartenden Schlacht den Tod zu finden, dem er oft fest entgegengesehen. — So wanderten sie, den verschiedenartigen Gefühlen in der Brust sich überlassend, Hand in Hand an dem Ufer des Stromes hin, der dem kaiserlichen Heere bald keine unübersteigbare Schranke mehr seyn sollte.

Plötzlich stand der Hauptmann still, indem er starr nach dem jenseitigen Ufer blickte, an welchem zwei Reiter, von einem zahlreichen

Gefolge begleitet, hinritten. Allein, während das geübte Auge des Kriegers in dem Einem der Reiter den Kaiser wahrzunehmen glaubte, ruhte des Malers nicht minder scharfer Blick auf einer ihm nur zu sehr bekannten Gestalt, die sich vor allen andern in dem Gefolge auszeichnete, und Kampfeslust und Rache durchflogen seine Brust.

Aber bald entzog die einbrechende Dämmerung die Reiter den Blicken der Freunde; hier und da flammten in dem feindlichen Lager die Wachtfeuer auf, und vom Abend gemahnt, traten die Wanderer den Rückweg nach dem Lager an.

Da erschien nach langer Nacht der entscheidende Tag der Schlacht von Mühlberg. — Noch lag dichter Nebel auf der Umgegend, als die spanischen Hafenschützen unter seinem Schuß durch eine Furth den Uebergang über den Strom zu bewirken versuchten; allein gerade dieser gefährliche Punkt war von den sächsischen Truppen stark besetzt, und so stellten sie denn auch von dem hohen Ufer und den an ihm liegenden Schiffen und Rähnen dem andringenden Feinde einen tapfern Widerstand entgegen.

Schon hatte der Kampf mehrere Stunden gewüthet, als plötzlich ein Haufe Spanier, den Säbel in dem Mund, sich in den Strom stürzte, um die in den Rähnen befindlichen Sachsen anzugreifen und sich jener zu bemächtigen. Das kühne Wagstück gelang den kühnen Schwimmemern nur zu sehr. Denn nach einem blutigen Kampfe eroberten sie mehrere Fahrzeuge, mit deren Hülfe nun der erneuerte Angriff begann.

Ruhig sah der Maler, der in einem der Fahrzeuge neben dem Freunde socht, der drohenden Gefahr entgegen, denn das Leben hatte einen zu geringen Werth für ihn, als daß er dessen Verlust hätte fürchten mögen. Aber bald wurde seine Gleichgültigkeit in heiße Kampflust verwandelt, als er in einem der sich nahenden, mit Feinden besetzten Fahrzeuge den verhassten Rothmantel wahrnahm, von dessen glänzendem Helm drei blutrothe Federn herabnickten. —

Näher und näher schwamm das Fahrzeug; jetzt trennte nur noch ein kleiner Raum es von dem, aus welchem der Maler dem fürchterlichen Unhold entgegenstarrte; kaum aber hatten sich die Fahrzeuge berührt, als der Maler mit hoch empor gehobenem Schwert auf den Tod-

feind eindrang und den Kampf auf Leben und Tod begann.

Aber er war zu ungleich, als daß es lange hätte unentschieden bleiben mögen, wer der Sieger seyn sollte. — An dem Panzer des mit Erbitterung kämpfenden Rothmantels fand das wacker geführte Schwert des Malers kräftigen Widerstand, und als die untreue Waffe nach einem kräftig geführten Hieb klirrend zersprang, sank der Unglückliche, von dem Schwerte des Gegners getroffen, langsam in die Kniee.

Doch von dem Hohlachen des Rothmantels noch einmal ins Leben zurückgerufen, erhob der Maler sich in gewaltiger Kraft. Mit der ganzen Wucht seines Körpers schloß er sich auf den Hals seines Weibes werfend, umfaßte er ihn kräftig mit beiden Armen; dann ruhte seine blutende Brust einige Augenblicke fest an der des Todfeindes, während die glühenden Blicke starr auf einander gerichtet waren. — Jetzt drängte der Maler den unbeholfenen schwer Gerüsteten mit der fürchterlichsten Ausbietung seiner letzten Kraft gegen den Bord des Fahrzeuges, und während der Rothmantel nach einem kurzen Widerstande fluchend in den Strom hinabstürzte, sank der Maler mit einem leisen Schmerzensruf langsam zu Boden.

Von den Wogen der fluthenden Elbe hinabgezogen, dann wieder emporgehoben, kämpfte der Rothmantel, bald erscheinend, bald verschwindend, noch eine Zeitlang mit dem feindlichen Elemente; doch vergebens. Unaufhaltsam mit hinweggerissen, sah man zuletzt nur noch den faltenreichen, blutrothen Mantel auf der Oberfläche schwimmen; aber auch er verschwand, und die Wogen zogen ihre Beute in die Tiefe hinab.

Vergebens kämpften die Sachsen an dem Ufer des heimathlichen Stromes, denn fruchtlos wurde jeder Widerstand, nachdem die feindliche Reiterei die Fluth durchritten und sich in den Besitz des rechten Elbufers gesetzt hatte. Bald darauf folgte der Kaiser selbst, begleitet von seinem Bruder Ferdinand, dem Herzog Moriz und Alba auf demselben Wege, und des Sieges gewärtig eilte er, sein Heer aufzustellen, während immer neue Haufen über die, von den erbeuteten Fahrzeugen schnell geschlagene Brücke auf das rechte Ufer des Stromes gingen.

Im vergoldeten Helm und Panzer weit hinstrahlend, geschmückt mit reich gestickter Feldbinde, in der Rechten die Lanze haltend und



Jüngst bei einer Gelegenheit ist einem jungen Manne sein Herz abhanden gekommen. Da derselbe nun selbst nicht weiß, wohin ihm solches ent schlüpft ist: so wird die redliche Inhaberin hiermit ersucht, das Verlorene gegen eine anständige Belohnung von 5 Sgr. preuß. Cour., per Post wohl verpackt in wasser- und luftdichter Emballage, an den Eigenthümer gehen zu lassen. Den Aufwärttern bei dieser Gelegenheit wird demnach aufgetragen: sofort mit Brillen und Tubus den Kehricht zu durchsuchen und zu visitiren, weil es sehr leicht möglich seyn kann, daß das Herz des Supplicanten beim Kehraus in den Staub gerathen ist, denn in dem Augenblicke, wo derselbe sich bemühte, mehrere Damen von einer plöglichen Niederlage zu retten und wieder auf die Beine zu bringen, verlor er selbst den Schwerpunkt und fiel mit der innigsten Theilnahme zu Boden.

Elive war der Sohn eines Schneiders in London; er schwang sich bis zum Generalgouverneur von Hindostan empor. Der Durst nach Geld verleitete ihn zu den größten Greuelthaten, und als er von seiner Statthalterschaft wieder in sein Vaterland zurückkehrte, brachte er 30 Millionen Thaler mit, und überdies bekam er noch eine jährliche Pension von 10,000 Pfd. Sterling. Doch bei allem seinen ungeheuren Reichthum war er nichts weniger als glücklich. Nicht einen Augenblick konnte er im Dunkeln ausdauern, denn es erschienen ihm dann die Gespenster der Hindus, die er ausgehungert hatte. Er hatte eine tödtliche Angst, wenn er sich allein in einem Zimmer befand, er wagte es nie, allein auszufahren oder auszugehen; die bleichen blutigen Bilder der Indianer umschwebten ihn überall. Endlich dieses qualvollen Daseyns überdrüssig, endigte er es dadurch, daß er sich aufhing.

Man führe einen Esel nach Meckah, und wenn es der Esel des Propheten wäre, man wird niemals etwas anderes zurückbringen als einen Esel.

#### E o g o g r y p h.

Dem Menschen ist es als Geschenk gegeben,  
Daß es verkünde seines Geistes Leben,  
Zwei Glieder reiße weg von vorn,  
Zu blut'gen Thaten ist es oft der Sporn.

Ausf. des Räthfels im v. Stück: E h o.

## Bekanntmachungen.

(832) Bekanntmachung, die Anlegung einer neuen Windmühle betreffend. Der Müller Johann Gottfried Donack aus Bärzdorf bei Pegau im Königreich Sachsen hat um die Erlaubniß gebeten, auf dem Rosenlöcherschen Grundstücke bei Söhesten im hiesigen Kreise eine neue Windmühle anzulegen zu dürfen.

Sein Vorhaben wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und es werden dabei alle diejenigen, welche begründete Widersprüche gegen Ausführung desselben zu haben glauben, hiermit aufgefordert, sich damit nicht nur bei mir, sondern auch bei dem 2c. Donack selbst binnen 6 Wochen zu melden. Nach Verlaufe dieser Frist wird auf etwaige weitere Widersprüche schon um deswillen nicht gerücksichtigt, weil sie zu spät erhoben worden sind.

Merseburg, den 10. December 1832.

S t a r c e,  
Landrath des Merseburger Kreises.

(826) Polizeiliche Bekanntmachung. Bei dem sub A. signalisirten, schon oft wegen Diebstahls bestraften, Christian Friedrich Walther, sind die sub B. verzeichneten Gegenstände gefunden. Er kann deren rechtlichen Erwerb nicht nachweisen und es ist höchst wahrscheinlich, daß dieselben in der Zeit vom 8. bis 22. October d. J. zwischen hier und Erfurt, und zwar insbesondere die Tuchhosen und die Uhr vor dem 16. October, der Frack und Frauenmantel aber nach dem 20. October gestohlen worden sind. Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß und fordern diejenigen, welche an den beschriebenen Sachen Anspruch machen, hierdurch auf, davon uns oder der nächsten Behörde Anzeige zu erstatten.

Halle, den 27. November 1832.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

S c h u l z.

#### A. S i g n a l e m e n t.

Familiennamen: Walther; Vornamen: Christian Friedrich; Stand: Handarbeiter; Geburtsort: Halle; Religion: evangelisch; Alter: 30 Jahre; Größe: 5 Fuß 4 Zoll; Haare: dunkelbraun; Stirn: bedeckt; Augenbraunen:

Braun; Augen: braun; Nase: breit; Mund: proportionirlich; Zähne: gesund; Bart: wenig; Kinn: rund; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: bräunlich; Statur: untersekt; besondere Kennzeichen: keine.

### B e k l e i d u n g.

1) Grüne Tuchmütze mit Schirm; 2) brauntuchner Ueberrock mit übersponnenen Knöpfen; 3) Sträflingsjacke; 4) schwarze Tuchweste; 5) lange schwarze Tuchhosen; 6) schwarzseidenes Halstuch; 7) Halbstiefeln; 8) rothbuntes Schnupftuch.

### B.

1) Ein blauer Tuchfrack mit gelben Knöpfen; 2) ein brauntuchner Ueberrock mit übersponnenen Knöpfen; 3) ein Paar schwarze Tuchbeinkleider; 4) ein blaugedruckter Rattun-Frauenmantel mit weißem Flanell gefüttert; 5) eine eingehäufige tombackne Uhr mit deutschen Ziffern, daran ein schwarzes Band, ein Petschaft von Eisen mit den verschlungenen Buchstaben C. H. C., einem dergleichen von Messing, eine Taube mit Brief und der Umschrift: Eile ohne Weile F. L. darstellend; 6) ein hörnerner Dintenstecher; 7) ein Paar Halbstiefeln; 8) ein Halskragen, sogenannter Vatermörder, ohne Zeichen; 9) ein Vorhemdchen; 10) eine buntgemalte Zither (Kinderspielzeug).

(837) Bekanntmachung. Dem Publikum zeigen wir hierdurch an, daß der Kaufmann Herr Karl Moritz Karlstein vermöge der getroffenen und höhern Orts genehmigten Wahl des dritten unbesoldeten Magistrats-Assessors in das Collegium des unterzeichneten Magistrats eingetreten und heute in dieser Qualität verpflichtet ist.

Merseburg, den 17. December 1832.

Der Magistrat.  
Klinkhardt. Conradi. Köppe. Heberer.

(830) Bekanntmachung. Da die Vertheilung der Garnison-Einquartierung möglichst in der Art geschehen muß, daß die zu den Pferden gehörigen Mannschaften in deren Nähe untergebracht werden, so tritt oft der Fall ein, daß die Mannschaften nicht dahin gelegt werden können, wohin sie von einzelnen ausgemietet worden sind.

Indem wir die hiesigen Hausbesitzer, welche ihre Einquartierung ausmieten, hiervon in Kenntniß setzen, überlassen wir denselben zugleich, im Fall sie sich mit dieser nöthig gewordenen Einrichtung nicht einverstanden erklären, ihre sie treffende Garnison-Einquartierung in ihre eigne Behausung selbst aufzunehmen.

Da der Königliche Servis heute an uns ausgezahlt worden ist, so zeigen wir zugleich an: daß derselbe pro September und October c. wie gewöhnlich im Einquartierungsamte in Empfang genommen werden kann, wogegen die Auszahlung des städtischen Pferde-Servis-Zuschusses erst im Laufe künftigen Monats erfolgen kann.

Merseburg, den 13. December 1832.

Der Magistrat.

(817) Getreide-Verkauf. Bei dem unterzeichneten Rentamte sollen Donnerstags, den 27. December d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Rentamts-Expedition zu Merseburg, Vorstadt Altenburg an der Kirche,

846 Scheffel Weizen,

838 „ Gerste,

welche in Merseburg lagern, und

84 Scheffel Weizen,

179 „ Roggen,

595 „ Hafer,

1 „ Erbsen,

welche in Lügen sich befinden, in einzelnen Quantitäten von 2 bis 4 Wispeln, meistbietend verkauft werden, wobei jedoch der Zuschlag der Königl. Hochlöbl. Regierung vorbehalten bleibt.

Merseburg, den 12. December 1832.

Königl. Preuß. Rentamt.

(816) Freiwillige Subhastation eines Mühlengrundstücks. Eingetretener Familienverhältnisse halber soll auf Antrag Herrn Johann Christian Weißens zu Stöbna, das demselben zugehörige, daselbst an der Pleiße, zwischen den Städten Röttha und Zwenkau und überhaupt in guter Mahllage befindliche Mühlengut sammt Zubehör, bestehend aus Wohn- und Mülhhaus, (letzteres mit drei Mahlgängen, einer Del- und Schneidemühle,) Hofraum, Scheune und Ställen,

Branntweimbrennerei, zwei großen Obst- und Gemüsegärten, sechs Aekern dazu gehörigen Feldes und ein Acker Wiese mit Holzrand, so wie 1½ Acker dabei befindlichen walzendem Felde, künftigen 28. Januar 1833

freiwillig an den Meistbietenden verkauft werden. Indem wir nun solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen und Kauflustige einladen, sich am gedachten Tage recht zahlreich an Gerichtsstelle alhier einzufinden, bemerken wir zugleich, daß das Nähere hierüber in dem an Gerichtsstelle aushängenden Subhastationspatente einzusehen, so wie bei Unterzeichnetem zu erfragen ist.

Böhlen an der Haatha, im Amtsbezirke Pegau, den 1. November 1832.

Adel. Hellsdorffsche Gerichte das.  
J. F. Wächter, G.

(831) Verkauf. Ich beabsichtige, mein hier in der Vorstadt Neumarkt gelegenes Gehöfte zu verkaufen. Es ist in demselben seit langen Jahren eine mit Privilegium versehene Färberei betrieben; dasselbe eignet sich auch zum Betriebe einer Gerberei, Seifensiederei etc., vorzüglich aber, seiner ausgedehnten Lage an der schiffbaren Saale wegen, zum Holz- oder Getreidehandel und zum Betriebe der Schiffahrt. Hierauf Reflectirende wollen entweder persönlich oder in portofreien Briefen sich an mich wenden.

Merseburg, den 16. December 1832.

Horn, Schönfärber.

(828) Holz-Auction. Auf künftigen Freitag, den 21. d. M., von Nachmittags um ein Uhr an, soll in dem Pfarrholze alhier eine Parthie Reisholz, sowohl weidenes als schwarzdornenes, an den Meistbietenden gegen sogleich erfolgende baare Zahlung versteigert werden.

Lössen, den 16. December 1832.

(774) Torf-Verkauf. Bei herannahendem Winter wird dem Publico bekannt gemacht, daß bei dem Kohlenwerke zu Döllnitz große Vorräthe von Kohlensteinen vorhanden und deshalb selbige bis jetzt noch zu dem Sommerpreis verkauft werden.

Döllnitz, den 27. November 1832.

Der Kohlenauffseher Ritter.

(818) Verkauf. Auf dem Rittergute Creupau liegen 60 Schock Reisstäbe, 4jähriger Wuchs, zum Verkauf.  
Clarus.

(819) Verkauf. Ein zweispänniger, in vier Federn hängender Kutschwagen, noch gut im Stande, steht zu verkaufen bei dem Richter Rosch in Dstrau bei Dürrenberg.

(837) Ein Clavier, von gutem Tone, für Kinder als Weihnachtsgeschenk zu empfehlen, steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

(840) Handlungs-Anzeige. Als sehr billigen Verkauf offerire ich rheinische Rüsse, für 1 Thlr. 21 Schock.

Merseburg, den 17. December 1832.

Wilhelm Wellendorff.

(841) Handlungs-Anzeige. Cervelatwürste und Frankfurter Bratwürste empfang in besser Qualität

Franz Feine.

Merseburg, den 17. December 1832.

(842) Handlungs-Anzeige. Emprnaische Seigen empfang und verkauft billig

Franz Feine.

Merseburg, den 17. December 1832.

(810) Anzeige. Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein vollständiges Lager von Jugendschriften und Gesellschaftsspielen.

J. G. E. Römer, Buchhändler,  
Dom Nr. 26.

(825) Weihnachts-Ausstellung

bei

August Göbinger.  
Dieses Jahr habe ich ein fast überreichliches Lager von Merseburger, Nürnberger und Sächsischen Spielwaaren für Kinder jeden Alters und Standes;

eben so bin ich sehr reichlich mit engl., franz., Wiener und Berliner feinen Waaren versehen und kann auch darin jede Forderung von Weihnachts-Geschenken für Erwachsene genügend befriedigen. Ich habe mit vielem Fleiß zusammengetragen, was möglich war, und bitte ein verehrtes Publikum, mich mit recht fleißigem Besuch zu erfreuen.

Merseburg, den 12. December 1832.

(824) Weihnachts-Anzeige. Wie im vorigen, bin ich auch in diesem Jahre zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste mit Marzipan und andern Confitüren, besonders schönem Natural-Confect zur Ausschmückung der Weihnachtsbäume, von 10 Sgr. bis 1 Thlr. das Pfd., ferner mit allen Sorten Baumkuchen, Torten u. versehen. Zu gleicher Zeit empfehle ich mich zum heiligen Abend mit kantirten Maronen auf Bestellung und bitte endlich um zahlreiche Bestellungen auf die beliebten Weihnachtsstollen.

Merseburg, den 17. December 1832.

Heinrich Heyne,  
in der Burgstraße.

(838) Die Destillations-Anstalt

von  
Franz Schwarz,  
Markt Nr. 258.,

erlaubt sich, zu bevorstehendem Weihnachtsfeste sich bestens zu empfehlen, mit dem Bemerkten, daß das Geschäfts-Local die Christnacht über ununterbrochen geöffnet bleibt, wo unter Versicherung der reellsten Bedienung, verbunden mit den billigsten Preisen, um recht zahlreichen Besuch gebeten wird.

(821) Lotterie-Anzeige. In der 5ten Klasse 66ter Lotterie, wovon die Ziehungslisten zur Einsicht bereit liegen, fielen außer den kleinern folgende größere Gewinne in meine Einnahme:

1 Gewinn zu 5000 Thaler,  
1 „ „ 2000 „

6 Gewinne zu 1000 Thaler,

2 „ „ 500 „  
12 „ „ 200 „  
43 „ „ 100 „

welche sämmtlich gegen Aushändigung der Gewinnlose zu jeder Zeit in Empfang genommen werden können. Der Plan zur 67ten Lotterie, welcher gratis ausgetheilt wird, hat außer einer abermaligen Vergrößerung keine wesentliche Veränderung erlitten, und sind ganze, halbe und Viertel-Loose zu den frühern Preisen von jetzt an bis zum 18. Januar künftigen Jahres, als dem Ziehungstage der 1ten Klasse, jederzeit zu bekommen.

Halle, den 6. December 1832.

Lehmann.

(822) Logis-Vermietung. Zum bevorstehenden Landtage sind in der Breitegasse Nr. 355., sowohl eine Treppe, als auch zwei Treppen hoch, Logis zu vermieten. Dieses zur gefälligen Beachtung.

Merseburg, den 14. December 1832.

(823) Logis-Vermietung. In der Altenburg, nahe am Schlosse, ist zum bevorstehenden Landtage ein anständiges Logis und Stallung für zwei Pferde zu vermieten. Näheres in der Expedition dieser Blätter.

Merseburg, den 17. December 1832.

(827) Wohnungs-Vermietung. Auf dem sogenannten Klosterweinberge in der Vorstadt Altenburg vor Merseburg steht eine Wohnung mit Keller, besonders für einen Debster geeignet, sofort zu vermieten. Wenn es gewünscht wird, kann auch etwas Land zu Gartengewächsen mit verpachtet werden. Das Nähere ist bei dem Besitzer zu erfragen.

(833) Logis-Vermietung. Zum bevorstehenden Landtage sind auf hiesigem Dome zwei Wohnstuben, eine Schlafstube und eine Bedientenstube, sowohl zusammen, als auch einzeln, mit Möbeln und Betten, zu vermieten.

Die nähern Bedingungen erfährt man bei der Eigenthümerin des Hauses sub Nr. 17. daselbst.

Merseburg, den 17. December 1832.

(834) Logis = Vermiethung. In der Vorstadt Altenburg sind zwei Stuben, eine Unter- und eine Oberstube nebst Küche und Kammern zu vermieten und täglich in Augenschein zu nehmen bei der Wittive Hellmich Nr. 55.

(812) Bekanntmachung. Von heute an wohne ich in dem Hause des Herrn Kreisphysikus D. Wach parterre, woselbst auch eine ausmeublirte Stube mit Kammer an einen ledigen Herrn billig zu vermieten ist.

Merseburg, den 8. December 1832.

Piehsch.

(839) Auszuleihendes Geld. Es sind zu Weihnachten 250 Thaler Preuß. Cour. auf Grundstücke durch den Richter Ködel in Corbetha nachzuweisen.

(820) Es dient hiermit zur Nachricht, daß auf das bewußte Haus in Schkeuditz nur 300 bis 400 Thlr. dürfen angezahlt werden; wegen des Uebrigen giebt Herr Homburg Nachricht.

(836) Einladung. Zum Schlachtfeste, Donnerstag, den 20. December d. J., lade ich ergebenst ein. Zugleich aber mache ich hiermit bekannt, daß den zweiten und dritten Weihnachtsfeiertag Tanzmusik bei mir gehalten wird.

Leuna, den 17. December 1832.

Friedrich Eichhoff.

(829) Verloren. Es ist den Sonnabend Abend, 15. December d. J., in der Gegend des Marktes ein Ring mit guten Steinen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine gute Belohnung in der Expedition dieser Blätter abzugeben.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Regierungs-Secretair Friedrich ein Sohn; dem Schuhmachermeister Kremser ein Sohn; dem Handarbeiter Kirchschlägel eine Tochter. — Gestorben: der Oberälteste der löblichen Schuhmacher-Innung, Jocke, 74 Jahre alt.

Neumarkt. Vacat.

Altenburg. Geboren: dem Bürger Büchsen-schoss ein Sohn; dem Fuhrmann Bausfeld eine Tochter; dem Fuhrmann Treibler ein Sohn; dem Schuhmachermeister Henkel ein Sohn. — Getrauet: der Gutsbesitzer Venne mit Jgfr. E. J. Breitfeld aus Freiburg. — Gestorben: der Siegeldeckermsr. Feistel, 45 J. alt.

Angekommene Fremde voriger Woche.

Die Kaufl. Neumann u. Wagner v. Leipzig, Martini v. Sedan, Leitloff v. Erfurt, Winckhaus v. Iserlohn, Mühlenthal v. Wachenheim, Bendir v. Berlin u. Hirschfelder v. Magdeburg, Deconom Kaul v. Altlönnewitz, Hauptmann Stiehle u. Lieut. v. Wangenheim v. Halle: im g. Arm; die Deconomen Koch, Memler u. Bornemann v. Gorsleben, Conditor Marquis v. Torgau, Kfm. Rosenberg v. Lößjün, Speisewirth Kubler v. Halle, die Handelsl. Waltherr v. Connewitz, Henke v. Leipzig, Hoffommer v. Eisleben, Grose u. Schmidt v. Wittenberg, Apotheker Erdmann v. Rosla, Papierhändler Küstner v. Frammersbach, Tuchmachermsr. Dreihler v. Freyburg, die Fuhrl. Hahn v. Lodersleben, Apel v. Gräfenthal, Cand. ph. Edler v. Breslau: im g. Hahn; die Handelsl. Bornemann u. Krug v. Dankerode, Wagner v. Benneckenstein, Müller v. Reichenbach, Kurze v. Weissenborn, Krüger u. Rüppel v. Schwende, Reusel v. Halle, Musikus Nohrberg v. Halle, Unterförster Becker v. Lößjün, Handarbeiter Schmidt v. Großenburschla, Gärtner Peters v. Altenburg, Deconomiegehilfe Ehold v. Meuchen: im r. Hirsch; Steinhauser Meffert v. Salzung, Dienstmann Carius v. Prehsch, Schuhmachermsr. Bogenhart v. Sangerhausen, Gürtlermsr. Gröbisch v. Eilenburg, Fischer Schreuer v. Buttendorf, Mechanikus Asling v. Leipzig: im g. Löwen; die Kaufl. Schmidt v. Frankfurt a. d. D., Damert und Asmann v. Magdeburg, D. Heidelberger v. Braunschweig, Alumnus v. Holleuffer v. Zeitz, Chirurg Weber v. Burg, Steuerrath Philippi v. Lützen: in d. g. Sonne; Jäger Deutrich v. Bedra, die Pferdehändler Kop v. Halle u. Heidenreich v. Passendorf: im g. Stern.

Marktpreise der letzten Woche.

	Thl.	fg.	pf.	bis	Thl.	fg.	pf.
Weizen	1	17	6	bis	1	20	—
Roggen	1	10	—	bis	1	13	9
Gerste	—	27	6	bis	1	—	—
Hafer	—	21	3	bis	—	26	3

Alle diejenigen, welche gesonnen sind, ins nächste 52. Stück dieser Blätter Bekanntmachungen zc. einrücken zu lassen, werden hierdurch ergebenst ersucht, diese spätestens bis Sonnabend Abend, den 22. d. M., an die Unterzeichnete einzusenden, später eingehende können wegen der Feiertage erst in das darauf folgende 1. Stück k. J. eingerückt werden.

Die Redaction.

Herausgegeben von den Kobitzschischen Erben.